

Die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche

horizon



Ehrenamtliche Mitarbeitende des Jugendzentrums in Haïti. Foto: YWCA Haïti, 2023

**ENTWICKLUNGS-
PROGRAMM 2024**

Ausgabe Nr. 3 | 2023



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die strahlende junge Frau auf dem Titelbild dieses Magazins ist Naomie aus Port-au-Prince. Ihrem sympathischen Lachen sieht man nicht an, dass sie eine schwierige Kindheit hatte, so wie viele Mädchen in Haiti. Im Alter von neun Jahren kam sie zum ersten Mal ins Jugendzentrum von Horyzon und erhielt dort unter anderem Nachhilfeunterricht, da das Geld ihrer Eltern oft nicht für die Schulgebühren reichte und Naomie deshalb zeitweise keinen Unterricht besuchen konnte. Heute ist Naomie Anfang 20 und besucht das Gymnasium. In ihrer Freizeit engagiert sie sich ehrenamtlich für das Jugendzentrum, wo sie bekannt ist für ihre Sing- und Tanzkünste. Manchmal tritt sie bei Aktivitäten als Animateurin auf. Mit ihrem freiwilligen Engagement möchte sie dem Zentrum etwas zurückgeben und das Leben anderer Teilnehmerinnen positiv beeinflussen.

Naomie steht für mich stellvertretend für viele andere Jugendliche, die dank den Horyzon-Projekten eine Perspektive erhalten, an sich arbeiten und sich weiterentwickeln können. Indem sie ihr Wissen, ihre Begeisterung und Lebenserfahrungen an andere weitergeben, werden diese jungen Menschen zu wichtigen Hoffnungsträgerinnen und -trägern. Wie Horyzon auch in andern Ländern Jugendliche zum Lächeln bringt und was wir sonst noch unter dem Prinzip der «Hilfe zur Selbsthilfe» verstehen, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Liebe Grüsse

Andrea Rüegg

Andrea Rüegg
Geschäftsführerin

WIE UND WO HORYZON ARBEITET

Mehr als 1,8 Milliarden junge Menschen zwischen 10 und 24 Jahren leben derzeit auf dieser Welt. Somit stellt die Jugend die aktuell grösste lebende Generation dar. Die meisten von ihnen wohnen in von Armut betroffenen Ländern, wo sie einen grossen Teil der Bevölkerung ausmachen. Damit sie unter diesen schwierigen Umständen den Schritt in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben schaffen, ist ihre Bildung und ihr Engagement in der Gesellschaft von grosser Bedeutung. Nur so können sie die Entwicklung ihrer Länder fördern und damit bessere Grundlagen für nachfolgende Generationen schaffen.

Die Stiftung Horyzon engagiert sich seit 1969 für junge Menschen, die von Armut, Gewalt und Ausgrenzung betroffen sind. Ursprünglich gegründet durch den Cevi, ist Horyzon bis heute Teil der internationalen Bewegung des YMCA und YWCA (Young Men's/Women's Christian Association) und dadurch in einem weltweiten, interdisziplinären Netzwerk von Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Am Horyzon-Standort in Olten arbeitet ein Team von sieben Personen, in den lokalen Partnerorganisationen im Ausland sind aktuell insgesamt 129 bezahlte Mitarbeitende für Horyzon tätig. Mit einem Budget von jährlich 1,5 Millionen Franken erreichen die Projekte im Ausland jedes Jahr gut 4'000 Jugendliche direkt und 10'000 Jugendliche sowie Familienangehörige indirekt.

Horyzon engagiert sich in Krisenregionen, in denen gerade Jugendliche oftmals sich selbst überlassen werden und vor einer Zukunft ohne Perspektiven stehen. Aktuell ist Horyzon in fünf verschiedenen Ländern tätig: Kolumbien, Uganda, Haiti, Nepal und Palästina. Die Projekte haben in erster Linie zum Ziel, die Lebenssituation von Jugendlichen zu verbessern und so eine friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaft zu fördern.

Horyzon investiert in die Bereiche Gesundheit, Bildung, Rechte und Friedensarbeit. Durch ein breites Angebot an Kursen, Workshops, Einzel- und Gruppengesprächen sowie an verschiedenen Therapiemöglichkeiten erhalten junge Menschen wichtige Unterstützung. Sie werden nach dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» dazu befähigt, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. YMCA und YWCA setzen die Projekte vor Ort um, wodurch ein Kontakt auf Augenhöhe und zwischen Menschen aus derselben Kultur stattfinden kann. Die Mitarbeitenden der Partnerorganisationen von Horyzon leben seit Generationen in den entsprechenden Ländern und kennen die Bedürfnisse der Bevölkerung. In der Schweiz sensibilisiert Horyzon zudem für globale Themen und leistet einen Beitrag dazu, dass die Gesellschaft einen Lebensstil wählt, welcher im Einklang mit einer weltweit nachhaltigen Entwicklung steht.

PAZA LA PAZ

EIN SCHRITT IN RICHTUNG FRIEDEN



CHF 250'000.–



YMCA Kolumbien



Armero-Guayabal, Bogotá,
Bucaramanga, Cali, Medellín,
Pereira, Quindío



1'500 Jugendliche aus
besonders benachteiligten
Quartieren



Entwicklung der
Jugendlichen zu selbst-
bestimmten Erwachsenen

«Paz total», der absolute Frieden – dieses Ziel der kolumbianischen Regierung soll in nächster Zeit erreicht werden. Die Realität sieht jedoch anders aus: Bewaffnete Gruppierungen sind vor allem in ländlichen Gebieten auf der Suche nach neuen Mitgliedern, insbesondere junge Menschen werden oftmals zwangsrekrutiert oder schliessen sich aufgrund fehlender Perspektiven freiwillig an. Das Blutvergiessen zwischen rivalisierenden Banden ist stärker geworden und damit auch das Misstrauen in die Pläne der Regierung.

«Paza la Paz», ein Schritt in Richtung Frieden, hört sich hingegen realistischer an. Das Horyzon-Projekt gibt es seit 20 Jahren und ist für viele Jugendliche ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens geworden. Am einjährigen Programm können 14- bis 28-Jährige teilnehmen und zwischen drei verschiedenen Modulen wählen, die sie zusätzlich zur Schule besuchen: «Zivilgesellschaftliche Partizipation», «Berufliche

Selbständigkeit» und «Friedliches Zusammenleben & Konfliktlösung». Je nach Interesse erarbeiten sich die Jugendlichen Wissen und praktische Fähigkeiten in den verschiedenen Bereichen und nehmen an den Workshops teil. Übergeordnet werden ihnen zudem wertvolle Lebenskompetenzen vermittelt, die ihnen ermöglichen, besser mit den alltäglichen Herausforderungen ihres Lebens umzugehen.

Dank dem Projekt erhalten die jungen Männer und Frauen eine Struktur in ihrem Alltag, welcher oft geprägt ist von Konflikten innerhalb der Familie, Gewalterfahrungen, psychischen Problemen oder sozialer Isolation. Durch die regelmässige Teilnahme am Projekt können die Jugendlichen ihre Freizeit sinnvoll nutzen, im geschützten Rahmen Gleichaltrige kennenlernen und in der herausfordernden Zeit der Entwicklung von Jugendlichen zu jungen Erwachsenen begleitet werden.

Teilnehmerinnen des Projekts engagieren sich am «Tag der Frau» und setzen sich gemeinsam für Frauenrechte und Gleichberechtigung in Kolumbien ein.
Foto: YMCA Risaralda, 2023



HOPE BEYOND BORDERS

BESSERE PERSPEKTIVEN FÜR GEFLÜCHTETE

Uganda ist eines der grössten Aufnahmelande für Geflüchtete auf der ganzen Welt. 1,5 Millionen Menschen sind in den vergangenen Jahren in das ostafrikanische Land geflohen, auf der Suche nach Schutz vor Gewalt und nach besseren Zukunftsaussichten. Die meisten von ihnen stammen aus dem benachbarten Südsudan und leben nun in verschiedenen Flüchtlings-siedlungen, oft unter schwierigen Bedingungen. Sexualisierte Gewalt, Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Ethnien und der Mangel an Lebensmitteln sind Herausforderungen des Alltags in den Siedlungen. Dass die ugandische Bevölkerung selbst mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hat und viele humanitäre Organisationen bereits in neuere Krisenregionen weitergezogen sind, verstärkt die Probleme der Geflüchteten und erschwert das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusätzlich.

Horyzon ist in zwei der Flüchtlings-siedlungen tätig. Gut ein Drittel der Einwohnenden sind Jugendliche, oftmals sind sie alleine oder mit jüngeren Geschwistern geflohen. Im Horyzon-Projekt werden sie psychosozial und finanziell unterstützt. Sie erhalten Therapiemöglichkeiten bei Traumata, können sich in begleiteten Jugendgruppen getrennt nach Geschlecht über Tabuthemen austauschen oder sich selbst zu Laien-Beraterinnen ausbilden lassen, um andere Betroffene zu unterstützen. Zudem haben sie die Möglichkeit, eine handwerkliche Berufsausbildung zu absolvieren oder sich einer Spargruppe anzuschliessen, um danach gemeinsam mit anderen Jugendlichen eine Geschäftsidee zu entwickeln und umzusetzen.

Die Projektteilnehmenden erhalten so eine Perspektive für die Zukunft, sie können sich aktiv am Leben in den Flüchtlings-siedlungen beteiligen und sich beruflich und sozial weiterent-

wickeln. Zudem lernen sie, dass Konflikte und Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien auf der Kommunikationsebene statt auf der Gewalteebene gelöst werden können. Stereotypes Denken und Vorurteile werden abgebaut und das friedliche Zusammenleben in den Siedlungen wird gefördert.



Über Tabuthemen sprechen zu können ist wichtig: An einem begleiteten Gruppentreffen lernen die jungen Frauen, wie sie wiederverwendbare Damenbinden selbst herstellen können und wie sie diese verwenden. Foto: YWCA Uganda, 2023



CHF 187'500.–



YGlobal Uganda



Flüchtlings-siedlungen in Kiryandongo und Adjumani



Rund 900 Jugendliche aus dem Südsudan und Uganda, die in den beiden Flüchtlings-siedlungen und in angrenzenden Dörfern leben.



Integration der Jugendlichen in Uganda und Beteiligung an der Friedensförderung.



Eine Teilnehmerin des Workshops zum Thema «Selbstbewusstsein» notiert Ideen der Gruppe zur Frage, wie man sein volles Potential ausschöpfen kann. Foto: YWCA Haiti, 2023

Haiti

ESPACE SÛR

EIN SICHERER ORT FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

Seit Jahren hat Haiti mit vielen Problemen und Herausforderungen zu kämpfen: Es herrscht eine humanitäre Krise, geprägt von Lebensmittelknappheit und immer mehr unterernährten Menschen; die Klimakrise verstärkt wiederkehrende Naturkatastrophen und aufgrund von erneuten Choleraausbrüchen sowie fehlenden Fachkräften und Medikamenten besteht eine Gesundheitskrise. Hinzu kommen die politische Krise mit einer Übergangsregierung und die Sicherheitskrise durch stetige Bandengewalt. Unter all dem leidet die Bevölkerung, die in von Gewalt dominierten Gegenden leben. Insbesondere junge Frauen sind oftmals von Verbrechen sexueller und physischer Art betroffen.

Im Jugendzentrum von Horyzon finden Mädchen und junge Frauen Schutz – auf physischer und psychischer Ebene. Das Gebäude ist bewacht und umgeben von einer Mauer. In diesen sicheren Räumen finden beispielsweise Nachhilfestunden für Schülerinnen statt, die Mühe im regulären Unterricht haben. Mädchen, deren Schule geschlossen ist, erhalten vorübergehend Ersatz-Unterricht. Aber auch zum Spielen wird der Ort genutzt: Die Mädchen können sich austoben, für ein paar Stunden ihren schwierigen Alltag vergessen und sich selber sein. Im Sommerlager, das jedes Jahr für mehrere Wochen während den Schulferien stattfindet, werden den Teilnehmerinnen täglich verschiedene kreative, sportliche und themenspezifische Aktivitäten geboten. Während den Programmen erhalten die Mädchen zudem warme Mahlzeiten und sauberes Trinkwasser.

Integriert in das Jugendzentrum sind Schulungsräume für Frauen von 18 bis 35 Jahren. Dort können sie in einem Lehr-

gang während rund drei Monaten verschiedene Kurse und Workshops zu Themen wie Recht, Finanzen, Zivilcourage oder Gesundheit besuchen. Die Frauen werden unterstützt und bekräftigt, an ihrer Bildung und an sich selbst zu arbeiten. Sie werden dahingehend gefördert, dass sie sich später im Quartier, bei der Arbeit und in der Politik für gesellschaftsrelevante Themen stark machen und dazu beitragen, dass Frauen in Haiti einen Platz in der Gesellschaft haben. Die jungen Frauen werden so zu Vorbildern für Gleichaltrige und die Generationen nach ihnen.



CHF 250'000.–



rund 500 Mädchen und junge Frauen



YWCA Haiti



Pétion-Ville, Vorort von Port-au-Prince



Ein sicherer Raum, der Mädchen und junge Frauen in einer gesunden und selbstbewussten Entwicklung unterstützt, damit sie sich für sich selbst und für eine positive Veränderungen in der haitianischen Gesellschaft einsetzen können.

EMPOWHER

STARKE FRAUEN, STARKE GEMEINSCHAFTEN

Nepal ist als ehemaliges Königreich bekannt für seine kulturelle, religiöse und sprachliche Vielfalt. Neben den reichen Traditionen und Bräuchen besteht jedoch auch eine relativ starre Gesellschaftsordnung, die gewisse Menschen benachteiligt und ausgrenzt. Insbesondere Frauen sind häufig davon betroffen, denn einige der Traditionen widersprechen den Frauenrechten, wie beispielsweise Diskriminierungen während der Menstruation oder arrangierte Kinderehen. Mädchen erhalten zudem oftmals schlechtere Bildungsmöglichkeiten als Jungs und können weniger am öffentlichen Leben teilnehmen. Über Generationen ist so ein Kreislauf der Diskriminierung von Frauen entstanden.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, erhalten junge Nepalesinnen im Horyzon-Projekt Unterstützung. Sie werden in ihrer Rolle sowie im Selbstbewusstsein gestärkt. Die Teilnehmerinnen können sich in fünfjährigen Kursen weiterbilden, zum Beispiel in den Bereichen Gleichstellung, Familien-

planung, Finanzen oder Frauenrechte. Danach geben sie ihr Wissen an andere Frauen in ihrer Nachbarschaft weiter. Die Kursteilnehmerinnen fungieren so als Multiplikatorinnen und Ansprechpersonen, die anderen Frauen bei Fragen und Problemen im Leben zuhören und weiterhelfen können. In regelmässigen, von Mentorinnen begleiteten Gruppentreffen, können sich die Frauen untereinander austauschen und voneinander lernen. Zudem werden halbtägige Workshops zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen für Menschen jeden Geschlechts und Alters angeboten.

Das Projekt erreicht Frauen in verschiedenen Generationen und Lebenssituationen. Sie können sich in den Kursen Wissen aneignen und dieses anschliessend an andere Frauen in ihrem Umfeld weitergeben. So ist es längerfristig möglich, dass diskriminierende Verhaltensweisen in der Gesellschaft geändert und Frauen in Nepal in ihren Rechten gestärkt werden.



CHF 62'500.–



YWCA Nepal



Kathmandu



380 junge Nepalesinnen, die aufgrund ihrer Kaste, sozialem Status oder wirtschaftlicher Stellung benachteiligt sind



Junge Frauen stehen selbstbestimmt für ihre Rechte und die Gleichstellung der Geschlechter ein



Mithilfe eines Rollenspiels lernen die Kursteilnehmerinnen ihre Meinung zu äussern und mit passenden Argumenten zu untermauern. Foto: YWCA Nepal, 2023

WIEDEREINGLIEDERUNGS-PROGRAMM

EINE PERSPEKTIVE FÜR JUGENDLICHE MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN



An regelmässigen Treffen können sich die Familien der beeinträchtigten Jugendlichen miteinander austauschen und gemeinsam die palästinensische Gesellschaft für ihre Anliegen sensibilisieren.
Foto: YMCA Ostjerusalem, 2022

Der seit vielen Jahrzehnten andauernde Konflikt zwischen Israel und Palästina ist im Herbst 2023 erneut eskaliert, eine Lösung für die Auseinandersetzungen gibt es nach wie vor nicht. Die Bevölkerung beider Seiten leidet unter dieser Situation. Insbesondere in Palästina leben zudem viele junge Menschen mit einer Beeinträchtigung, die oft auf den Konflikt zurückzuführen ist. Einige Jugendliche leiden unter psychischen Beeinträchtigungen wie Traumata aufgrund von Gewalterlebnissen oder Depressionen, die durch die Aussichtslosigkeit des Konflikts verursacht wurden. Andere wiederum leben mit körperlichen Einschränkungen wie Sehstörungen oder sogar Querschnittslähmungen.

Das Wiedereingliederungsprogramm bietet diesen Jugendlichen Unterstützung und die Möglichkeit, trotz ihrer Beeinträchtigung und des anhaltenden Konflikts Perspektiven zu entwickeln. An den verschiedenen Standorten werden beispielsweise Gesprächstherapien oder Gruppentreffen angeboten. In Begleitung von Fachpersonen lernen die Jugendlichen verschiedene Bewältigungsmechanismen kennen und können

ihre seelischen Verletzungen aufarbeiten. Jugendliche, die körperlich beeinträchtigt sind, erhalten zudem finanzielle Hilfe für medizinische Behandlungen oder für Hilfsmittel wie Krücken und Rollstühle.

Während und nach den Therapien und Behandlungen werden die Jugendlichen darin unterstützt, dass sie sich in der Gesellschaft sowie im Beruf (re)integrieren können. Dafür finden Austauschmöglichkeiten für die beeinträchtigten Jugendlichen und ihre Familienangehörigen statt, an denen sie Strategien für den Umgang mit ihrer Situation entwickeln und lernen, Ängste zu überwinden. Für die Berufsintegration werden verschiedene Tests und Einschätzungen gemacht, um gemeinsam mit den jungen Menschen deren Stärken und Fähigkeiten herauszufinden. Im Rahmen des Projekts haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einem Praktikum beruflich weiterzuentwickeln oder ein eigenes kleines Geschäft zu eröffnen. Dadurch können sie ein selbstbestimmteres Leben führen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.



CHF 250'000.-



YMCA Ostjerusalem



Bethlehem, Hebron, Jenin, Nablus, Ostjerusalem, Qalqilia, Ramallah, Salfit, Tulkarem und Tubas



rund 1000 Jugendliche mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen



Unterstützung von beeinträchtigten Jugendlichen und deren Familien, Verbesserung der psychischen Gesundheit durch therapeutische Angebote und präventive Massnahmen

KLIMA(UN)- GERECHTIGKEIT

Dass die Klimaveränderung stetig voranschreitet, bekommen wir in der Schweiz zu spüren. Nicht nur, weil dieses Thema in den Medien und in der Politik praktisch omnipräsent ist. Auch das Wetter, die Temperaturen und sogar die Jahreszeiten sind dabei, sich zu verändern. Die Auswirkungen der Klimaveränderung sind in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern jedoch relativ mild. Extreme Dürren oder Überschwemmungen verursachen Ernteausfälle dort, wo die Menschen sonst schon an Hunger leiden. Erdbeben zerstören Wohnhäuser in Regionen, in denen der Grossteil der Bevölkerung bereits unter dem Existenzminimum lebt und es entsprechend keine erdbebensicheren Gebäude gibt. Zudem begünstigen erhöhte Temperaturen Infektionskrankheiten, und die Zonen, die von Malaria oder anderen Tropenkrankheiten betroffen sind, weiten sich aus.

Auch in Ländern, in denen sich Horyzon engagiert, geschehen Naturkatastrophen, die der Klimawandel ausgelöst hat. Zum Beispiel in Haiti, wo es immer wieder vorkommt, dass einzelne junge Frauen nicht an Aktivitäten des Jugendzentrums teilnehmen können, weil der Weg von ihrem Haus zum Zentrum überflutet ist. Oder in Nepal, wo ganze Quartiere, die sich direkt am Fluss befanden, überschwemmt wurden. Die Bewohnerinnen und Bewohner mussten ihre Häuser verlassen. Einige von ihnen haben im Horyzon-Projekt Unterstützung erhalten, wo sie ihre psychische Gesundheit stärken konnten.

Die Klimaveränderung trifft also besonders jene Regionen der Welt, die sonst schon mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sind. Es wird deutlich, dass die durch den Klimawandel herbeigeführten Schäden bei jener Bevölkerungsgruppe am höchsten sind, die selbst am wenigsten zu den Verursachern gehört. Oder anders gesagt: Diejenigen, die bereits heute in Armut leben, sind am stärksten betroffen. Daher wird umso klarer, dass dringend internationales Handeln notwendig ist, um bessere Aussichten für die vom Klimawandel betroffenen Menschen zu schaffen.



Nicht alle Menschen, die in ärmeren Regionen leben, sind direkt vom Klimawandel betroffen – bei Ernteausfällen geht es aber für viele von ihnen ums Überleben. Foto: Horyzon, 2022

AUFRUF EINES UMWELTBOT- SCHAFTERS AUS KOLUMBIEN

«Aufgewachsen in einer Bauernfamilie habe ich mich schon früh mit Umweltschutz und den Auswirkungen unserer Handlungen auf die Natur befasst. Schon meine Grosseltern setzten sich für die Landwirtschaft ein, mussten jedoch aufgrund der Armero-Tragödie, einem der tödlichsten Vulkanausbrüche der Welt, fliehen. Umso mehr ist es mein Wunsch, ihre Arbeit fortzusetzen und unsere schöne Region und die Natur für künftige Generationen zu erhalten. Deshalb informiere ich Jugendliche über die Ökosysteme und motiviere sie, ihre Stimme zu nutzen und ebenfalls an Umweltausschüssen teilzunehmen. Sie sollen sich für die Natur einsetzen und kluge Entscheidungen treffen. So fordere ich auch die Menschen weltweit auf, sich aktiv für die Wiederherstellung und den Schutz unserer Erde zu engagieren.

Schaffen wir gemeinsam einen besseren Planeten für unsere Kinder und gleichzeitig bessere Kinder für unseren Planeten!»

Hans Trujillo Vargas,
30 Jahre, aus Armero
(Kolumbien), Soziologe
und Mitarbeiter im
Horyzon-Projekt
«Paza la Paz».
Foto: Hans Trujillo
Vargas, 2023



Impressum:

Erscheinung: 2-3x pro Jahr in Deutsch und Französisch
Auflage: 5'000 Exemplare

Redaktion: Isabelle Aebersold, Vera Gsell,
Andrea Rüegg, Cyrill Wunderlin
Gestaltung & Konzept: Augenweide,
www.augenweide.so
Übersetzung D-F: Jacques Muheim,
interidioms@gmail.com
Fotos: Horyzon
Druck: Druckerei Ruch AG, Ittigen
Papier: Blauer Engel Papier

